

Das Gesundheitswesen befindet sich im Wandel – Kliniken digitalisieren ihr Entlassmanagement

Ein Erfahrungsbericht zur Plattform „Pflegeplatzmanager“

Spätestens seit dem 01. Oktober 2017 ist der Rahmenvertrag zum Entlassmanagement für Krankenhäuser verbindlich geworden. Diese werden verpflichtet Patienten einen nahtlosen Übergang in die nachfolgenden Versorgungsbereiche zu organisieren. Gleiches gilt seit dem 01.02.2019 auch für Rehabilitationseinrichtungen. Ein wichtiges Ziel, welches im Arbeitsalltag von Pflegeheimen, ambulanten Diensten und Kliniken für einen extrem hohen bürokratischen Aufwand sorgt. Der Pflegeplatzmanager löst dieses zeitraubende Problem und bietet den Pflegebedürftigen Unterstützung bei der Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

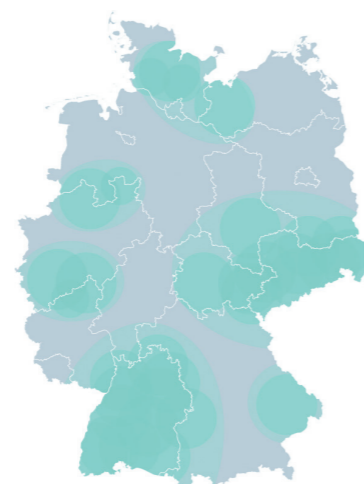
KOMMUNIKATION IST ALLES!

Besonders bei der Überleitung von Patienten aus dem stationären Bereich müssen an der sektorenübergreifenden Schnittstelle unheimlich viele Informationen ausgetauscht werden. Genau hier setzt der Pflegeplatzmanager an. Als digitale Kommunikationsplattform im Bereich des Überleit- und Aufnahmemanagements werden Patienteninformationen transparent und dokumentiert übermittelt. Das Fundament der Plattformlösung Pflegeplatzmanager liegt in der Digitalisierung des Entlass-, Überleit- und Aufnahmemanagements in Echtzeit. Im System werden Kliniken, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen aktiv miteinander vernetzt und bei der Suche nach geeigneten Pflegekapazitäten unterstützt. Dazu verknüpft der Pflegeplatzmanager außerdem Akteure wie Sanitätshäuser, Homecare-Unternehmen, Reha-Kliniken und Krankentransporte. Auch für Privatpersonen wird das digitale Netzwerk in den nächsten Monaten geöffnet.

AUF WAS IST BEI DER AUSWAHL DES PASSENDEN ANBIETERS DIGITALER LÖSUNGEN IM ENTLASS- UND AUFNAHMEMANAGEMENT ZU ACHTEN?

Im Gegensatz zu herkömmlichen **Pflegeplatzbörsen** schafft der Pflegeplatzmanager eine transparente Übersicht und damit Entscheidungsgrundlage über freie Pflegekapazitäten. Innerhalb des Pflegeplatzmanagers müssen Sie keine Kapazitäten einstellen. Anders als bei den bekannten Pflegeplatzbörsen richtet sich der Pflegeplatzmanager einzelfallbezogen und patientenorientiert an die möglichen Nach- und Weiterversorger. Dabei setzen wir auf eine bundesweit einheitliche Lösung. Pflegeplatzbörsen hingegen treten oft nur als regio-

nale Insellösungen auf und sind dadurch nicht in der Lage, ein vollumfängliches erweiterbares Netzwerk für alle Akteure des Gesundheitswesens abzubilden.



DIGITALISIERUNG FÜR LANDKREISE UND KOMMUNEN!

Der Pflegeplatzmanager unterstützt Kommunen, Städte sowie Landkreise und schafft einen gesellschaftlichen Mehrwert! Dabei werden alle Akteure in Ihrer Region vernetzt und die Akutpatientenversorgung durch die digitalen Plattform deutlich verbessert. Mehr Informationen finden Sie unter: www.pflegeplatzmanager.de

VORSICHT BEI LÖSUNGEN MIT SCORING-ALGORITHMUS

„Wichtig ist, dass durch den Anbieter zu keiner Zeit in den Auswahlprozess der pflegerischen Versorgung eingegriffen wird. Das passiert bei dem Einsatz eines Scoring-Algorithmus, der z. B. Ihre Reaktionszeit bewertet. Ein solches Vorgehen beeinflusst die Patienten und schränkt die Auswahl ein. Für uns stellt das keine geeignete Methodik innerhalb des Gesundheitswesens dar,“ erklärt Alexander Bauch, Gründer und Geschäftsführer der Pflegeplatzmanager GmbH.

Der Pflegeplatzmanager achtet zu jeder Zeit auf eine konsequente Umsetzung des Patientenwunsches und -wahlrechts sowie die Einhaltung eines fairen und transparenten Wettbewerbs.

Entwickelt wurde der Pflegeplatzmanager von den Gründern Chris Schiller und Alexander Bauch, beides ehemalige Heimleiter, die im Beruf tagtäglich die Probleme der sektorenübergreifenden Patientenversorgung bewältigen mussten. Die Geschäftsidee wurde u. a. mit dem Thüringer Innovationspreis und dem Deutschen Digital Award ausgezeichnet.

Auszug aus dem Interview mit Frau Iris Dannenberg, KORIAN- Heimleitung im Leinenweberhof in Hainichen

Frau Dannenberg, welche Erwartungen haben Sie an die Digitalisierung im Gesundheitswesen?

Ich erhoffe mir von der Digitalisierung eine noch bessere Vernetzung zwischen den pflegerischen und medizinischen Versorgern.

Wo sehen Sie Vorteile der Plattformlösungen Pflegeplatzmanager?

Wir nutzen die Plattform bereits seit über einem Jahr. Dabei konnten wir eine deutliche Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst im Krankenhaus feststellen. Vorher gingen viele ungeplante Anrufe vom Sozialdienst bei uns ein. Durch den Pflegeplatzmanager hat sich das entzerrt. Die Kommunikation ist entspannter geworden.

Wie integrieren Sie die Plattform in Ihren Arbeitsalltag?

Zu Tagesbeginn schaue ich, welche Suchanfragen gestellt wurden. Danach gleiche ich die Rahmendaten ab, falls Kapazität zur Aufnahme besteht. Wenn ja, kann ich ein Angebot abgeben. Dann bekomme ich eine Zu- oder Absage in Echtzeit.

Wie verbindlich schätzen sie die Pflegeplatzanfragen der Klinik ein?

Anfangs hatte ich Bedenken. Mittlerweile habe ich die Erfahrung gemacht: Biete ich einen Platz für einen Bewohner an, liegt die Zusage-Quote bei fast 50%. Das ist ein guter Schnitt.

Wie lief denn der Austausch im Rahmen des Entlassmanagements zwischen Ihrer Einrichtung und den Kliniken in der Region vor dem Pflegeplatzmanager ab?

Sehr unkoordiniert. Über den Tag kamen sehr viele Anrufe ungeordnet bei uns an. Man musste die Anfrage immer aufnehmen und zurückrufen. Dann war der Mitarbeiter im Sozialdienst nicht am Platz und der Kollege wusste auch nicht Bescheid. Man wusste nicht, ob ein Kollege aus der Verwaltung oder eine PDL schon eine Zusage erteilt hat und musste sich intern absprechen. Jetzt hat jeder Mitarbeiter unseres Hauses, der mit dem Aufnahmemanagement zu tun hat, Zugriff auf das Tool und den aktuellen Stand. Als Hausleitung kann ich auf einen Blick den Status der Pflegeplatzanfragen sehen.

Was sagen Sie Skeptikern der Digitalisierung?

Das ist Typ-Sache. Bei uns war es die Neugierde, wie es besser laufen kann. Wir waren mit dem Ablauf bisher unzufrieden und sind auf der Suche nach einer Prozessverbesserung gewesen. Hier standen wir sogar schon in Gesprächen mit den Sozialdiensten der Kliniken. Das war letztendlich unser Motivator. Man muss den Mut haben, sich auf Neuerungen einzulassen und es auszuprobieren.

Frau Dannenberg, lösen Digitale Anwendungen im Gesundheitssystem Ihrer Meinung nach den persönlichen Kontakt zwischen den Beteiligten ab?

Nein. Der persönliche Kontakt wird nicht abgelöst. Wenn man jetzt miteinander telefoniert, sind nur noch vereinzelte Details zu klären. Außerdem sieht man sich zum Netzwerktreffen, welches von dem Team der Pflegeplatzmanager GmbH in der Klinik vor Ort organisiert wird. Dort trifft man sich mit Kollegen

aus anderen Pflegeeinrichtungen oder ambulanten Diensten.

Welche Wünsche haben sie an Ihre Kollegen aus der Pflege?

Ich wünsche mir eine stärkere Beteiligung an der Digitalisierung. Wir arbeiten mit den Kliniken und ambulanten Diensten. Mir fehlen noch andere Zuweiser, z. B. Hausärzte und Intensivpflegeeinrichtungen, die noch mit ins Netzwerk eingebunden werden. Für die Zukunft hoffe ich, dass der Datenaustausch im Gesundheitswesen vorangebracht wird. Besonders freue ich mich, wenn auch Privatpersonen Zugang zur Plattform bekommen.



Iris Dannenberg
KORIAN-Heimleitung
im Leinenweberhof